


Von: **Förderkreis für Ganzheitsmedizin Bad Herrenbalb e.V.** info@foerder-kreis.de 
Betreff: Newsletter zu Advent und Weihnachten 2020
Datum: 13. Dezember 2020 um 11:27
An: b.wendling@gmx.net

F

NEWSLETTER

Förderkreis für Ganzheitsmedizin Bad Herrenalpb e.V.

Zu Advent und Weihnachten 2020

Liebe Freunde und Freundinnen des Förderkreises, liebe Interessierte an unseren Treffen, Workshops und Vorträgen.

Ein Jahr mit grossen Herausforderungen geht zu Ende. Wir mussten uns, ob uns das genehm war oder nicht, darauf einstellen, dass viel Gewohntes und Liebgewordenes einfach nicht mehr ging. Das kann eine Chance sein, um Neues zu erleben und zu erfahren. Aber wir können auch steckenbleiben im Aufbegehren, im Verweigern von Schritten, im Sich Entrüsten. Das alles kann seine Berechtigung haben, je zu seiner Zeit. Wesentlich ist, dass wir nicht verharren, sondern uns immer wieder aufmachen, loslassen, was gerade war und unterwegs bleiben. «Der Wandel, das ist das Leben». Ein Satz von Peter Jessen, ehemaliger Oberarzt in der Klinik in der Kullenmühle, der mir immer wieder und gerade auch jetzt in den Sinn kommt.

Meine Frau Claire und ich haben in Dialogform eine Kolumne verfasst, die uns auf Advent und Weihnachten einstimmen möchte.

Der Vorstand des Förderkreises und die Mitarbeiterinnen im Büro und alle, die stundenweise sich im Förderkreis engagieren, danken für alles, was in diesem vom Corona-Virus so durcheinander gebrachten Welt an Begegnungen und an Schönerem und Gefreutem gelungen ist und wünschen euch eine besinnliche, lichtvolle und hoffentlich auch frohe Zeit über die kommenden Festtage.

Alfred Meier, 1. Vorstand

Im Herzen ist immer Raum für mehr

(Nelly Sachs)

Alfred Meier (AM)

Ein Blick, und ich bin gepackt und tief berührt. Ich meine, das ist etwas, was uns immer wieder passieren kann, wenn wir für Momente ganz wach sind und wahrnehmen, was sich gerade ereignet. Es war späterer Nachmittag, Beginn der Dämmerung. Ein ganz weiches Licht der Sonne, pastell-orange-gelb, liegt über der Landschaft. Wie mit lichten Aquarellfarben gemalt liegt am gegenüberliegenden Ufer des Bodensees eine erste Hügelkette hinter Rorschach und dahinter am Himmel sind die Konturen des Säntis zu sehen. Wow! So schön. Ich fühlte mich «himmlisch frei.» (Renata Schmidtkunz). Ich sah, was ich von unserer Wohnung aus immer sehen kann, den See, das gegenüberliegende Ufer, den Hügelzug und den Säntis. Aber dieses Licht! Es war einfach mehr. Ein Blick wie in etwas anderes. In etwas Unverfügbares. Über eine Grenze hinweg. Es war schön. Und gut. Solche Blicke, Durchblicke, brauchen wir. Und sie ereignen sich, immer wieder, in unterschiedlichsten Situationen und in den unterschiedlichsten Begegnungen. Sie stärken unser Vertrauen in die Welt, in das Gute und Schöne. Und in die Kraft, das Gute und Schöne zu bewahren, zu schützen. Und in unsere Fähigkeit, uns zu sehnen und daraus Leben zu gestalten.

Claire Meier (CM)

Was du da eben geschildert hast, wirkt auf mich wie ein heiler, ja ein heiliger Moment. Es ist ein Bild, das mit Sehnsucht zu tun hat.

Vor uns liegt die Adventszeit, Heiligabend und Weihnachten, mit ihren Lichtern, Gerüchen, Stimmungen und Geschichten. Advent und Weihnachten haben für mich sehr viel mit Sehnsucht zu tun. Nelly Sachs, eine deutsche jüdische Schriftstellerin, hat in einem Gedicht gesagt, dass alles mit der Sehnsucht beginne, und dass im Herzen immer Raum für mehr sei, für Schöneres, für Grösseres. Ist es wohl dieses Verlangen nach mehr an Schönerem, an Gutem, mehr an Liebe, an Freundschaft und Verbundenheit und vielleicht auch an Stille, das viele Menschen in der Advents- und Weihnachtszeit spüren? Ist es das, was viele bewegt und offener und empfindsamer macht? Die Sehnsucht, mit der alles beginnt, ist ja jederzeit in uns. Bloss ist sie manchmal vergraben unter allem anderen, was uns beschäftigt, zugedeckt mit vielen Dingen, die uns wichtig(er) erscheinen, ob diese nun von aussen an uns herangetragen werden, oder uns selber unter den Nägeln brennen. Oder die Sehnsucht kann auch verschüttet sein von Sorgen und Nöten, die uns bedrängen. Für mich fühlt es sich jeweils schon gut an, wenn ich die Sehnsucht überhaupt spüre. Solange sie sich bemerkbar macht und mich nicht in Ruhe lässt, bin ich noch lebendig, in Beziehung zu etwas Grösserem, als ich selber bin. Und ich bin nicht einfach wie eine Maschine oder ein Roboter. Da gibt es noch ein Bewusstsein, das mich wachrüttelt.

AM

Wir brauchen Sehnsuchtsbilder, wie dieser besondere Lichtblick, den ich geschildert habe, damit es nicht bleiben muss, wie es ist. Sehnsucht ist ein Gefühl für das, was noch fehlt, aber auch eine Haltung. Ich bin, beziehungsweise werde durch sie offen für neue Räume mit neuen Möglichkeiten. Ich bin am Werden des Lebens, der Welt beteiligt. Im Sehnen liegt die Kraft, sich gegen alles «There is no alternative» zu wehren, mit welchen Argumenten man uns kommt und wer auch immer uns das suggeriert. Ich kann aus dem Hamsterrad der Sachzwänge aussteigen!

Ich bin auf ein Gedicht einer mittelalterlichen Mystikerin, Hadewijch von Antwerpen, gestossen, die couragiert Mut macht, das Leben als Abenteuer zu sehen und zu wagen. Es kann nicht darum gehen, entweder andere herumzukommandieren oder dann uns in heiterer oder leidenschaftsloser Frömmigkeit niederzulassen, sondern immer wieder einmal auszubrechen und aufzubrechen, sich schöpferisch zu engagieren. Sie schreibt:

«Menschen sind grausam zu mir, denn sie versuchen mich von dem abzubringen, wozu die Kräfte der Liebe mich drängen.

Sie verstehen es nicht, und ich kann es ihnen nicht erklären.

Ich muss ausleben, was ich bin!

Welche Liebe berät meinen Geist. Darin liegt mein Sein.

Dafür will ich mein Bestes geben.»

Sie geht als unverheiratete Frau, zugehörig zu den Beginnen, große Risiken ein, wenn sie in so leidenschaftlicher Sprache ihre Stimme erhebt:

«Wer sich in die Wildnis der Liebe wagt, wird die Liebe verstehen, ihr Kommen, ihr Gehen.»

Diese Liebe – sie braucht in Flämisch das Wort für Minne – lockt sie, ja drängt sie. Sie hat keine Wahl. Sie muss ihre ganz eigene Antwort auf dieses Locken und finden, ihre ganz eigenen Entscheidungen fällen. Ob man sie nun versteht oder nicht.

CM

Welche Liebe berät meinen Geist, fragt Hadewijch von Antwerpen. Sie kann nicht anders, als sich von dieser Liebe zum Handeln drängen zu lassen. Liebe will Gutes bewirken.

Leider passiert es, dass Menschen, die die Welt nicht so lassen wollen, wie sie sie antreffen und sich deshalb engagieren, damit möglichst viele Menschen ein gutes Leben leben können, als Gutmenschen bezeichnet werden. Und das ist – jedenfalls in der Schweiz - abschätzig und diskreditierend gemeint. Ja, es wird ihnen sogar Heuchelei unterstellt! Ist das nicht perfid? Unsere Welt braucht doch dringend Menschen, denen das Gute und Schöne ein Herzensanliegen ist, auch wenn sie darin nicht fehlerfrei, nicht perfekt sind.

Ich wünsche mir gerade in dieser schwierigen Pandemiezeit, dass wir darum ringen, voller leidenschaftlicher Sehnsucht, soviel Gutes und Schönes zu entdecken, wie nur möglich und uns daran zu freuen. Dass wir uns ein Herz fassen, uns schöpferisch zu engagieren, damit möglichst viele ein gutes, menschliches Leben haben. Beinhaltet nicht das im Tiefsten das Feiern von Weihnachten? Jesus, der da zur Welt gekommen ist, war ein sehr lebendiger Mensch mit einer grossen Sehnsucht nach Gerechtigkeit und Freiheit und von einer turbulenten Kreativität. Und er war voll leidenschaftlichem Engagement gegen alles, was Ursache war, das gute Leben und menschliches Mitgefühl zu verhindern. Sein Gott, von dem er in Geschichten und Gleichnissen erzählte, wünscht sich für seine Welt ein Leben in Fülle, wie es in der Bibel im Johannesevangelium heisst.

Wie wäre es, wenn wir uns in der eben begonnenen Adventszeit von solcher Sehnsucht verlocken ließen?

Der Förderkreis für Ganzheitsmedizin e.V. ist eine unabhängige Vereinigung von Menschen für Menschen, die aus der Enge ihres Daseins ausbrechen wollen und einen tieferen Sinn in ihrem Leben suchen. Durch die vielfältigsten Veranstaltungen, Vorträge, Seminare, Reisen und Ausstellungen wollen wir Akzente setzen und Impulse verbreiten, die Anstoß sein können zu eigener neuer Erfahrung.

Förderkreis für Ganzheitsmedizin e.V.
Vertretungsberechtigter Vorstand: Alfred Meier Pfarrer (1. Vorsitzender), Dr. Stefanie B. Peters
(2.Vorsitzender), Prof. Dr. Annelie Keil (Beisitzerin)
Rathausplatz 7, 76332 Bad Herrenalb
Telefon: +49 (0) 70 83 - 38 45
Telefax: +49 (0) 70 83 - 2307
E-Mail: info@foerder-kreis.de

[Abmelden](#)

Sie erhalten diesen Newsletter, weil Sie sich über die Webseite des Förderkreis e.V. unter www.foerder-kreis.de mit der Email Adresse b.wendling@gmx.net

angemeldet haben. Sie können sich jederzeit von diesem Newsletter [abmelden](#). Zu unseren [Datenschutzbestimmungen](#).